





# Die österreichische Entschlossenheit.

## Ein Interview mit Bundeskanzler Seipel.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 4. Sept.

Die jüngste Reise Dr. Seipels nach Belgien ist bekanntlich politische Möglichkeiten offen, deren abschließende Beurteilung durch den Verlauf der gegenwärtig in Wien stattfindenden Völkerbundberatungen klar berührt wird. Gleichwohl bringt man in Oesterreich diesen Beratungen nicht allzuviel Interesse entgegen, am wenigsten in den maßgebenden Kreisen, wie aus nachstehenden Äußerungen hervorgeht, die der österreichische Bundeskanzler unserem Wiener Vertreter gegenüber machte:

Die Tagung des Ausschusses für Neuhered im österreichischen Nationalrat dürfte wohl auch der Meinung des Auslandes die Aufklärung über die Richtlinien der österreichischen Politik gebracht haben, die sie verlangt. Ich will hier die einzelnen Phasen der Entwicklung, die uns zu den im österreichischen Parlament erörterten Entscheidungen geführt haben, nicht neuerlich wiederholen, sondern mich mit der Feststellung begnügen, daß der Gang der internationalen Politik, soweit er sich mit Oesterreich befähigen konnte, bisher nicht die Aktivität und notwendige Nachsicht der Behandlung aufwies, wie sie angesichts der besonderen Natur der Verhältnisse unseres Staates erforderlich waren. Diese Feststellung erfolgt nicht nur im Interesse Oesterreichs, das mir naturgemäß in erster Linie am Herzen liegt, sie entspringt auch Erwägungen internationaler Natur. Das österreichische Problem kann nicht als politische Frage für sich behandelt werden, es ist ein integrierendes, ja vielleicht bestimmendes Bestandteil der mitteleuropäischen Frage, und wenn es der Einwirkung der Mächte und der mit ihnen kooperierenden Faktoren nicht gelingen sollte, hier eine einwandfreie Lösung zu finden, so wäre in Konsequenz dieses Postulums der internationalen Politik eine Annullierung der gesamten mitteleuropäischen Frage sehr wohl denkbar.

Es mag vielleicht sonderbar erscheinen, daß für den leitenden Minister eines Mittelstaates, ja vielleicht Kleinstaates, in seinen Entscheidungen Erwägungen der großen Politik maßgebend sind, aber diese Angelegenheiten der Weltpolitik sind selber bis jetzt immer wieder für unsere Innenpolitik von bestimmendem Einfluß gewesen. Daß die österreichische Regierung sich aus den hinsichtlichlich bekannten Gründen, die ihren Ausgangspunkt von den Entscheidungen der Londoner Konferenz, von der neuerlichen Annullierung des Völkerbundes genommen haben, zu einem aktiven Vorgehen entschließen mußte, ist nach dem Gesamtstand selbst verständlich. Wenn der ganze internationale Apparat Oesterreich wieder nur eine wohlwollende Resonanz bieten könnte, dann muß unter den Möglichkeiten, die

ich im wiederholten Male jetzt bereits der österreichischen Öffentlichkeit auseinandergesetzt habe, die herausgegriffen und ihrer praktischen Verwirklichung angeführt werden, die bei Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit unserer Staatsrechte die Rettung unserer Volkswirtschaft und damit der Bevölkerung selbst verheißt. Ich habe im Ausschusse für Neuhered darauf verwiesen, daß solche Möglichkeiten eines ökonomischen Zusammengehens in erster Diskussion stehen, mit mir aber gegenwärtig in der Besprechung ihrer Realisierung eine natürliche Priorität auferlegen.

Die österreichische Angelegenheit steht dank dem Entgegenkommen der Mächte bereits vor dem Völkerbunde zur Diskussion. Soviel ich die Lage überblicke, werden wir bis zu dem endgültigen Entscheid noch einige Tage Geduld haben müssen. Diese Tage müssen durchgehalten werden und ich bin überzeugt, daß die bürgerlichen Parteien in voller Einmütigkeit hinter der von der österreichischen Regierung eingeschlagenen Politik stehen, ihren Einfluß auf eine weitere günstige Gestaltung des Geschicks Oesterreichs nicht verfehlen werden.

### Die österreichischen Großdeutschen für den Anschluß.

Wien, 4. Sept. In der gestrigen Sitzung der Reichspartei der Großdeutschen Volkspartei wurden Berichte über die politische und wirtschaftliche Lage und über die Veranlassung zur Reise des Bundeskanzlers nach Genf erbracht. In der Erörterung wurde betont, daß die Verträge von Versailles und St. Germain in ihrer Auswirkung letzten Endes nicht nur den Besitz und die Stärke der betreffenden Länder, sondern ganz Europa vernichtend bedrohen. Die Politik der Völker habe nach wie vor auf Anschluß an das Deutsche Reich hinzuwirken, und die Verwirklichung dieses Zieles sei die politische Selbstständigkeit des österreichischen Staates unantastbar zu erhalten. (W. Z. B.)

### Die österreichisch-italienische Zollunion gelöst.

Wien, 4. Sept. Die Prager Pressezentrale meldet, daß die österreichisch-italienische Zollunion gänzlich gelöst sei. Es trete deshalb das von der kleine Entente ausgearbeitete Reglementprogramm in den Vordergrund.

### Buchdruckerstreik in Wien.

Wien, 3. Sept. Die Buchdrucker und Setzer sind in den Kustand getreten. Auch das Erscheinen der Zeitungen ist in Frage gestellt.

Wien, 4. Sept. Infolge des seit einigen Tagen währenden Streiks in den Druckereien, die nach Tagelohn arbeiten, sind heute früh die Montagblätter, die meist in diesen Druckereien gedruckt werden, nicht erschienen. (W. Z. B.)

# Der Sturz in die Tiefen des Wirtschaftselends.

## 10 Mark für den einfachen Brief.

Berlin, 4. Sept. Der Verkehrsbeirat des Reichspostministeriums hat heute mit der Beratung der Reichspostbehörden begonnen. In der Sitzung, an der auch zum ersten Mal der 27. Ausschuss des Reichstages teilnahm, wurde mit Rücksicht auf die neuerlich eingetretene Geldentwertung ein neuer Tarifentwurf auf der Basis von 10 Mark für den einfachen Brief und 6 Mark für die Postkarte im Fernverkehr vorgelegt, der an einer sehr lebhaften Erörterung über die Entscheidung ist noch nicht abschließend. Die Verhandlungen werden morgen früh fortgesetzt. Bei den Fernsprechnetzen soll der Zuschlag, der bisher 100 Prozent betrug, auf 700 Prozent erhöht werden. Die neuartigen Mehreinnahmen aus dieser Vorlage werden mit rund 2,5 Milliarden Mark jährlich veranschlagt. Was die vorgeschriebene Erhöhung der Fernsprechnetze anlangt, so soll diese erst am 1. Januar 1923 in Kraft treten. Von der neuen Tarifvorlage erwartet man eine Mehreinnahme von etwa 20 Milliarden Mark jährlich. Da bis zum Ende des Rechnungsjahres nur etwa 6 Monate in Betracht kommen, erwartet man bis zum 30. März 1923 eine Mehreinnahme bei der Post von 18 Milliarden Mark.

## Neue Banknoten.

Infolge der Geldentwertung und der Not an Zahlungsmitteln, die selbst durch Anspannung aller Kräfte der Reichsdruckerei nicht zu beheben ist, steht sich die Reichsbank veranlagt, zur Erleichterung größerer Zahlungen Banknoten zu 50 000 und zu 100 000 Mark, zunächst in kleineren Mengen, herauszugeben.

## Die Städte und die Ernährungsfrage.

Im Ernährungsaußschuß des Deutschen Städtetages, der nach Halle einberufen worden war, zeigte sich, wie die Wirtschaftskrise des Deutschen Städtetages mittel, daß die Stadtverwaltungen durchweg von dem besten Willen besetzt sind, mit ihren Kräften und Mitteln gegenüber der Weltwirtschaft zu helfen, wie einst gegenüber der Kriegswirtschaft. Doch können sie in ihrer gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage zu diesem Zwecke nicht das Beste unternehmen ohne Gewährung der nötigen Geldmittel von Reich und Staat. Alle jetzt öffentlich erörterten Hilfsmöglichkeiten, die natürlich durchweg bedeutende Kosten — mindestens vorläufige — verursachen, sind und bleiben ohne finanzielle Hilfe oder Staatshilfe gänzlich undurchführbar. Die Härte der Lage konnte sich auch immer nur erträgen auf diejenigen Kreise, die sich nicht durch Anpassung ihres Einkommens an die veränderten Verhältnisse selbst helfen können, vor allem auf die Armen, die Sozial- und Rentenrentner, die Militärentner (Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene). Diesen aber wird vielfach wirkungsvoller geholfen werden können durch Naturalien, einschließlich der Lebensmittel, als durch Barunterstützung. Die Versorgung durch fertiges Essen in Form von Massenverköhlungen (selbst wenn Reich und Staat die nötigen Zuschüsse beizubringen) würde nach den reichen Erfahrungen der Städte auf diesem Gebiete aus vielerlei Gründen übereinstimmend als durchaus unwirtschaftlich bezeichnet. Jedenfalls würde es sich nicht empfehlen, etwa neue Einrichtungen zu schaffen. Nur die Erhaltung von Mittelstandsfamilien wurde als dringendes Bedürfnis für gewisse Bevölkerungsschichten übereinstimmend befürwortet.

In der Kartoffelversorgung haben sich die Städte schon seit dem Vorjahre von eigenen Vorkäufen zurückgezogen und das Feld dem sachverständigen Handel und den Verbrauchergenossenschaften geräumt, die vielfach organisatorisch und durch Kreditgewährung unterstützt werden. Nur in einigen wenigen Städten soll eine gewisse Vorratsreserve von der Stadtverwaltung eingelagert werden. Die gleichmäßige Verteilung der nächsten Winterernte unter die Bevölkerung wird zunächst in einer Form erreicht, welche die völlige Zwangsmäßigkeit vermeidet. Mit der Beschränkung der ausverarbeitenden Leicht-Industrie ist man selbstverständlich einverstanden. Die Seefischversorgung ist in der Hauptsache eine Kohlenfrage. Entsprechende Anträge sollen gestellt werden.

## Hermes in München.

Das Reich und die Finanzlage der Gemeinden. (Von unserem Sonderberichterstatter.) München, 4. September. Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes weist gegenwärtig in München und erklärte bei einer Besichtigung des Rathauses, daß er für die schwere finanzielle Lage der Gemeinden volles Verständnis habe und daß die in der vorigen Woche in Berlin zwischen dem Reich, den Ländern und den Gemeinden getroffenen Vereinbarungen nur eine Abschlagszahlung seien und der Zustand in einem weiteren harmonischen Zusammenarbeiten, Dr. Hermes betonte die

außerordentliche Wichtigkeit dieser Zusammenarbeit besonders mit Rücksicht auf die Außenpolitik und sagte hinzu, Deutschland werde, wenn auch schwere Zeiten und besonders ein schwerer Winter bevorstehe, doch wieder aufgerichtet werden können.

## Die Hamburger Konferenz der Ernährungsminister.

Hamburg, 4. Sept. Die Konferenz der deutschen Ernährungsminister, in der alle Länder jeweils durch ihre Ernährungs- oder Landwirtschaftsminister vertreten sind, wurde heute morgen im Völkerausschusse des Rathauses durch den Bürgermeister Dr. Dieckhoff im Namen der Hamburger Regierung begrüßt. Dr. Dieckhoff wies auf die schwierigen Fragen hin, die auf der Konferenz behandelt werden sollten, und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, eine befriedigende Lösung zu finden. Der Reichs Ernährungsminister Dr. Herwegh übernahm darauf den Vorsitz und dankte der Stadt Hamburg für die Einladung. Er eröffnete eine allgemeine Aussprache über die Lage, wobei in erster Linie die Frage der Getreide- und Brotversorgung besprochen wurde. Staatssekretär Dr. Helmreich gab eine eingehende Schilderung der Lage auf diesem Gebiete. Hierauf begann die Einzelbesprechung. (W. Z. B.)

## Beginn der neuen Beamtengehaltverhandlungen.

Berlin, 4. Sept. Die Verhandlungen über die Gehaltsfragen der Beamten der Reichs- und Provinzialverwaltung und Arbeiter mit den Spitzenorganisationen haben heute nachmittags 2 Uhr im Reichsfinanzministerium begonnen und dauern zunächst noch an. Sie werden voranschreitlich im Laufe der Nacht zum Abschluß kommen. (W. Z. B.)

## Schwere kommunistische Ausschreitungen in Offenbach.

(Eigener Drahtbericht der „Deutschen Nachrichten“.) Offenbach, 4. September. Bei der gestrigen Feier des kommunistischen Jugendbundes kam es zu schweren Ausschreitungen. Nachdem am Vormittag nach Entziffern der Jugendgruppen aus der Umgebung auf dem Wilhelmshöhe eine Versammlung stattgefunden hatte, in welcher die Redner mit bekannten Schlagworten operierten, wurde am Nachmittag in Demonstrationsumzug veranstaltet. Eine größere Anzahl der Angehörigen drang in die Wohnung des Stadtworwarts Rassel (Sentz.) ein und zwang diesen, mitzugehen. Es wurde Rassel ein Schild um den Hals gehängt mit der Aufschrift: „Ich bin der größte Verräter der Arbeiter!“ und unter schmerzlichen Drohungen wurde er gezwungen, dem Zuge die rote Fahne voranzutragen. Als nach längerer Zeit die Polizei einschritt, zogen sich die Demonstranten zurück.

## Der blutige Zusammenstoß in Berlin.

Berlin, 4. Sept. Die von der Abteilung Ia des Berliner Volkspolizeipräsidiums eingeleitete Untersuchung über den gestrigen Zusammenstoß zwischen Angehörigen der kommunistischen Arbeiterjugend und Schupobeamten dauert noch an. Kriminalbeamte sind bemüht, alle Neuzug des Vorfalls zu ermitteln und ein möglichst klares und umfassendes Bild von den Einzelheiten zu gewinnen. Soweit die bisherigen Ermittlungen erkennen lassen, handelt es sich bei dem Verhafteten um den 17-jährigen Arbeiter Rößler. Wie bis jetzt zu übersehen ist, scheint eine Person getötet worden zu sein. Ein unbekannter Mann wurde mit Schußverletzungen in das Reichshaus einmündet. Eine größere Anzahl Personen ist durch Schüsse und Edelsteine schwer verletzt worden. Ihre Zahl steht noch nicht genau fest. — Der bei den Ausschreitungen in Charlottenburg durch einen Prüßknüttel verwundete Demonstrant ist seinen Verletzungen erlegen.

## Kampfrufe aus der Mansfelder Gegend.

Berlin, 4. Sept. Wie die „Neue Berliner 12-Uhr-Sta.“ meldet, fanden in der Halleischen und Mansfelder Gegend in den letzten Tagen verschiedene große Arbeiterversammlungen statt, in denen im Anschluß an die Feuerung zum allgemeinen Kampfe aufgefordert wurde. Es wurden Entschlüsse gefaßt, in denen die Arbeiter, Bergleute, Gewerkschaftsführer und Arbeiterinnen aufgefordert werden, die von ihnen vorgebrachten Wünsche durch den Kampf der Arbeiterklasse sofort zu verwirklichen und den Kampf gegen Ausbeutung und Anarchismus aufzunehmen.

## Die Gefahr eines neuen Landarbeiterstreiks für Polen.

Warschau, 4. Sept. Polen und Pommern stehen vor dem Ausbruch eines neuen Landarbeiterstreiks. Die Landarbeiter wollen bei der bevorstehenden wichtigen Kartoffelernte die Arbeit verweigern. Die Eisenbahn- und Postbeamten in Polen und Pommern wollen gegen die ungewohnte Feuerung mit einem Proteststreik vorgehen.

Aber die preussischen Interessen hinaus und hat ihren Schwerpunkt in der allgemeinen nationalen Einigung, auch unter den heutigen schwierigen Verhältnissen unsere auswärtige Lage alle bundesstaatlichen Neubildungswünsche, selbst wenn sie sachlich berechtigt erscheinen, zurücktreten müssen. Aussern darf von der obersteinsten Entscheidung eine günstige Auswirkung nach allen Richtungen erwartet werden, wo sonst noch Abstreitungsgefühle sich geltend machen. In erster Linie kommt hier das Rheinland in Betracht, wo die Fortschritt, Smeets und Genossen immer noch mit französischer Unterstützung ihre Wählerarbeit betreiben und der reicheren deutschen Bevölkerung nach Kräften das Leben sauer zu machen beabsichtigen. Sämtliche rheinländischen Parteien, mit Einschluß der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen, haben gegenüber diesen Durcheinbringern in einer gemeinsamen Erklärung ihren festen Entschluß kundgegeben, nicht bloß unwirksam beim Reich auszubarren, sondern auch innerhalb des preussischen Staatsverbandes zu verbleiben. Also auch hier herrscht die Empfindung vor, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Fortsetzung von Preußen durch die Schaffung eines neuen Bundesstaates nach außen hin unvermeidlich den Eindruck erwecken muß, daß es sich dabei um eine Forderung des Reichsgefüges handle. Gerade im Rheinland aber muß jede Möglichkeit einer derartigen Auffassung auf französischer Seite besonders sorgfältig vermieden werden, da sonst die Rheinländer zur Begründung eines „neutralen“, in Wirklichkeit ganz unter französischem Protektorate stehenden Bundesstaates sofort mit erneutem Hochdruck einlehen würden. Die Rheinländer werden daher das impoante obersteinsten Votum zum nationalen Einheitsgedanken mit besonderer Benützung begründen und daraus neue Kraft zum erfolgreichen Widerstand gegen die Franzosierungspläne in jeder Hinsicht schöpfen. Es kann den Franzosen nicht oft und eindringlich genug zu Gemüte geführt werden, daß sie auf Dramat begeben, wenn sie die deutsche Einheit zu zerschellen trachten.

Nur die eine Frage bleibt noch offen, wie es mit Hannover steht. Die Deutschhannoversche Partei hat erklärt, daß sie in diesem Herbst den Antrag auf Volksabstimmung stellen werde, und sie beschränkt ihr Ziel nicht bloß auf die Wiederherstellung eines selbständigen Hannover, sondern will darüber hinaus einen Staat „Niedersachsen“, der außer der Provinz Hannover noch Oldenburg, Bremen, Braunschweig und die beiden Lippe umfassen soll. Für den Fernestrebenden ist es schwer, sich über die Sachverhältnisse der Deutschhannoverschen Partei ein klares Bild zu machen. Vielfach wird die Ansicht geäußert, daß ohne sozialdemokratische Hilfe die Deutschhannoveraner bei der Abstimmung nicht durchbringen könnten, und wenn das stimmt, so müßte die Bewegung ausbleiben, da die hannoversche Sozialdemokratie der Fortsetzung von Preußen scharf ablehnend gegenübersteht. Bezeichnend für die sozialdemokratische Auffassung ist, was der Oberpräsident Noke im „Betreuen Oskar“ ausgeführt hat. Er schrieb u. a.: „Schließlich ist auch nicht abzusehen, wieweit die Aufstellung von Staaten gehen kann. Soll es zulässig sein, daß in einem etwa wiederhergestellten Hannover in den früher selbständig gewesenen Gebieten Hildesheim, Vertheim, Osabrück, Osterode für die Durchführung der früheren Freiheitsabstimmungen vorgenommen werden? Ein deutschhannoverscher Professor hat mir in einer Versammlung die Frage allerdings bejaht. Nach seiner Meinung ist es das unveräußerliche Recht der Vertheimer usw., sich in einem Bundesstaat selber zu regieren, wenn sie das Verlangen danach haben. Solche Ansichten kann man begen und ein sehr anständiger Mensch sein. Der Staatsmann und der verantwortliche Politiker darf sich solcher Spieltheater aber nicht hingeben, sondern hat nüchtern und klug so zu handeln, daß das Reich und das deutsche Volk vorangebracht werden können.“ Aus diesen Darlegungen spricht ohne Zweifel wirkliches Staatsbewußtsein, und Noke hat dabei die ganze sozialdemokratische Partei Hannovers hinter sich in der Auffassung, daß es im allgemeinen nationalen Interesse besser sei, zunächst wenigstens den hannoverschen oder niederländischen Bundesstaat nicht zu verwirklichen. In bürgerlichen Parteien Hannovers herrscht vielfach die Anschauung vor, daß es taktisch richtig sei, die Abstimmung unverzüglich vorzunehmen, um die Ausschließlichkeit der deutschhannoverschen Bestrebungen zu erweisen und dadurch der Agitation des Bösen zu entziehen. Es bleibt abzuwarten, ob die Deutschhannoveraner, die durch die Umwandlung ihres bisherigen täglichen Organs, der „Landzeitung“, in ein Wochenblatt in ihrer politischen Betätigung hart bestraft worden sind, den angekündigten Antrag auf Volksabstimmung wirklich stellen werden. Der Ausfall der obersteinsten Abstimmung dürfte wohl auch nach dieser Richtung abkämpfend wirken und die im Lande für das Verbleiben bei Preußen sich einsetzenden Kräfte mit einem neuen Rückschlag versehen.

## D. Ernst v. Dröner †.

Am 30. Jahre seines reich segneten Erdenwallens ist der Oberhof- und Domprediger D. v. Dröner in Berlin aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden, nachdem er erst vor wenigen Wochen durch Krankheit gezwungen war, von seiner bis zum letzten Ausmaß der Kräfte wahrgenommenen geistlichen Tätigkeit durch Verlegung in den Ruhestand Abschied zu nehmen. Der Verewigte, der dank seiner umfassenden Begabung von Stufe zu Stufe emporstieg und u. a. die hohen Würden eines Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats sowie eines Mitgliedes des preussischen Oberkirchenrats bekleidete, war eine markante Erscheinung des alten Regimes. Er besaß eine ungemein wirkungsvolle Kanzelberedsamkeit und eine wahrhaft erkaunte, nie veringende Arbeitskraft, die er bis zuletzt mit solch eifriger Energie betätigte, daß nur die härtere Nacht einer tödlichen Erkrankung ihn zum Verlassen seines Postes zu zwingen vermochte. D. v. Dröner war voll von evangelischem Glaubensfeuer und übte sein hohes Amt mit bischöflicher Würde aus. Sein Name war im besten Sinne des Wortes volkstümlich, und seine im Druck erschienenen Predigten über das christliche Leben fanden Eingang in die christlichen Familien, wo sie vielen Trost, Erbauung und Stärkung für die Kämpfe des Lebens zueinander eine Quelle der Erquickung wurden. Mit Kaiser Wilhelm II. verband ihn ein enges persönliches Verhältnis, das auch durch die Umwälzung nicht gelockert wurde. Im öffentlichen Leben war der Name D. v. Dröners auch über die preussischen Grenzen hinaus allgemein bekannt, genau so wie seine Zeit der des Dompredigers Stöder. Während aber Stöder sich auf das politische und soziale Gebiet begab und durch diese Tätigkeit oftmals in Verhältnisse geriet, welche die Würde eines geistlichen Amtes zu beeinträchtigen drohten, beschränkte D. v. Dröner sich ganz auf seinen geistlichen Beruf und fand in diesem die reifliche Verteidigung auf Grund einer geklärten und abgeklärten seelsorgerischen Wirksamkeit und einer auf das Heil der evangelischen Gesamtkirche Preußens gerichteten oberhirtlichen Leitung.

## Nachrufe für D. Dröner.

Berlin, 4. Sept. In der dritten öffentlichen Versammlung der verfassunggebenden preussischen Kirchenversammlung wurde heute der Generalsuperintendent Reinhard aus Stettin und der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Böckler dem in letzter Nacht verstorbenen früheren Domprediger D. Dröner warm empfundene Nachrufe. (W. Z. B.)

## Der Dank Preußens für Oberschlesiens Treue.

Berlin, 4. Sept. Die preussische Staatsregierung richtete an den Oberpräsidenten in Copseln folgendes Telegramm: Mit gewaltiger Mehrheit hat sich die obersteinsten Bevölkerung am 8. September für das Verbleiben beim preussischen Staate ausgesprochen. Die preussische Staatsregierung dankt den Oberschleslern aufs wärmste für diesen Beweis der Treue. Sie wird ihren Stolz darin erblicken, in harmonischer Zusammenarbeit mit der Bevölkerung das Land zu neuer Blüte emporzuführen. (W. Z. B.)

Ar. 414  
Dienstag, 3. September 1922  
Seite 2  
Deutscher Nachrichten











### In der Landesstrafanstalt Bautzen.

Nachdem Vertreter der Presse durch Vermittlung der Staatsanwaltschaft Besichtigungen hatten, die Gefangenanstalt in am Mühlener Platz zu besichtigen, konnten sie die in Dresden gewonnenen Eindrücke bei vorzüglicher Führung erweitern und vertiefen.

Die Anstalt, als eine der modernsten ihrer Art wenige Jahre vor dem Kriege erbaut, liegt im Norden der Stadt, etwas seitlich der großen Staatsstraße, die nach Blaschewitz führt. Wenn auch die hellgelben Backsteingebäude in Farbe und Anordnung aus dem Rahmen des schönen alten Stadtbildes herauspringen, so sind die inneren Bedingungen nach der praktischen und hygienischen Seite vollkommen erfüllt und man trifft keine Mängel, die unsere modernen Staatsanstalten ein wohlthuend sympathisches Gepräge gibt.

Die Anstaltsstraße, die zugleich als gelegentlicher Unterhaltungsaum dient, ist ein architektonisches Schmuckstück. Die Gemeinschaftsräume wie die einzelnen Zellen erscheinen bei peinlicher Sauberkeit luftvoll und hell. Dieser Eindruck verstärkt sich in den Badanlagen und blumenbesäumten Krankenzimmern, an die sich eine Kegelbahn für Zuhilfenahme schließt. Das Gefüge behält sich auch in den Wirtschaftsräumen, zu denen Küche, Bäckerei, Vorratskammer und Stallungen gehören. Die Bewegungshöfe sind weit und freundlich grün, die Anstaltsgärten und -felder wohlgepflegt und reich bepflanzt.

Nach Wunsch und Willen der Regierung ist der Geist der Anstalt bis hin zum letzten Beamten so bestimmt, daß die Strafanstalt keine unnütze Qualität für die Gefangenen bedeutet, sondern — wie wir schon bereits in unserem letzten Aufsatz erwähnten — dazu dienen soll, den Verurteilten nach Verbüßung als dienendes Glied der Gemeinschaft zurückzugeben. Alle Anstaltsmaßnahmen folgen darum besonderen Erziehungsgrundsätzen und erfordern eingehende individuelle Behandlung. Danach gibt es neben einer besonderen Strafflasse drei Disziplinarklassen, äußerlich durch farbige Halsbänder (rot, weiß, blau, grün) gekennzeichnet. Kerate, Lehrer und Geistliche, psychologisch besonders geschult, bemühen sich, die seelisch Kranken klar herauszufinden und ihnen entsprechende Maßnahmen zuzuführen, um sie zu lassen. Im Bautzen besteht die Abtätigung — und ihre Verwirklichung scheint sehr nahe zu sein — eine Abtätigung für Vorkontingente zu errichten, nicht doch unsere Zeit vielfach an der Meinung des italienischen Arztes Lombroso, daß der Verbrecher das Opfer seiner Krankheit sei. In erwiesenen Fällen wird dann Befreiung Abtätigung sehr lehrreich wirken.

Vollständige Gefangene können sich selbst beschäftigen und im gefestigten Rahmen nach Reingung selbst beschäftigen, während allen übrigen Gefangenen mäßigem Arbeit über Los und Gehalt helfen soll und nebenbei zukunftsweisende Erziehung ermöglicht. Die Herstellung von Blumen, Scherzartikeln, Schnitten, Schuhen, Papierarbeiten, Spielwaren, Matten, Körben u. a. m. geschieht sowohl in einzelnen Zellen als auch in den mit Maschinen versehenen Gemeinschaftsräumen, die gleichen werden Gefangene in den Anstaltsanlagen wie auch in beschränkter Maße außerhalb beschäftigt. Der Trieb nach Tätigkeit ist groß — natürlich gibt es auch Arbeitsunwillige! — so daß mit der Arbeit ein großes heiliges Moment gegeben ist. Trotzdem schafft die Gegenwart der Lage manchem blühende innere Reife, die selbst die Arbeit nicht überwindet. Hier greift die planmäßige seelische Betreuung ein.

Die Anstalt hat zwei Anstaltslehrer, die in verschiedenen Gruppen Unterricht erteilen. Bei wöchentlich 4 Stunden sind sie eine Stunde für Turnen und Singen (unter Berücksichtigung des Volkstums) angestellt. Durch den fortwährenden Wechsel, durch die verschiedensten Alters-, Bildungs- und Begabungsklassen ist ein systematischer Unterricht natürlich nicht möglich. Das ersetzende, willensbildende und ethische Moment rückt darum in den Vordergrund, und wie über der neuen deutschen Schule überhaupt, leuchtet auch über dieser Otto Erntes stichtendes Leitwort: *Fremde!*

Veronalbogen verzeichnen Erfolg und Mißerfolg. Die Maßstabstadien der Kriminalität ist nicht gering. Trotzdem lassen sich die Erziehungsberufenen nicht entmutigen. Für sie gilt letzten Endes mehr noch als sonst das Wort vom Glaube an die Menschheit, der immer noch hofft, daß ein Restfünkchen des Guten irgendwo und irgendwann einmal schon entflamme.

Weiterem Bildungs- und Unterhaltungsbedarf kommt eine vorzüglich gestellte und immer auf dem laufenden bleibende Bibliothek mit nahezu 4800 Bänden entgegen, die sehr stark benutzt wird, wobei — was merkwürdig erscheint — nach statistischen Feststellungen Kreisabteilungen hier am meisten verlangt werden. Neben den Gottesdiensten, die ganz ohne Besuchswahne sind, veranstalten Geistliche besondere Vorträge, außerdem werden von Zeit zu Zeit musikalische und dramatische Unterhaltungen gegeben, so daß wohl anerkannt werden muß, daß man auch auf diese Weise erfolgreich und erhebtend zu wirken vermag, wie es früher kaum möglich schien.

Man mühte nicht selbst blutwarmer Mensch sein, empfände man nicht beim Anblick der Unselbstlichen „ein heiß Erbarmen“ und ein fleißiges Mitleid. Man verabsäumt das Verbrechen und bringt dem Täter menschliches Verhalten. Der optimistisch Gerichtete hofft von diesem Verfahren Erfolg. Der Realer und den mahnenden Stellen darf man lebend für diesen individuellen Strafvolzug dank wissen.

Eine neue Einrichtung ist mit den Gefangenendirektoren gegeben, die man absichtlich nicht aus der Beamtenliste wählt, die hingegen der Kreisaußschuß bestimmt, und die Durchführung des Pflichtenplans über die Anstalt hinaus selbst neuerdings der Staatsbeauftragte für Entlassenenfürsorge, dessen Tätigkeit sehr lehrreich werden kann und dem Gewerkschaften und andere Organisationen bereits mit Verständnis und Vertrauen entgegenkommen.

Man scheidet von der Anstalt mit dem Gefühl, daß neben strenger Gerechtigkeit, strenger Justiz und unbedingter Sachlichkeit mit der neuen Zeit ein neuer Geist über den hohen Mauern schwebt, ein Geist, der, soweit das unter den obwaltenden Umständen überhaupt möglich und annehmbar ist, das Finstere und Furchtbare des Gefangenenseins abtun kann, ein Geist, der in seiner schönen Menschlichkeit im tiefsten Grunde im Christentum verankert ist, ein Geist, der somit nach außen und innen aufzukunftsroh verstanden kann: *Ich helfe euch hoffen!* M. Z.

### Ein Polizeileutnant als Fehler.

Eine größere Straftat, die viele Kreise der Bevölkerung bereits lebhaft beschäftigte, kam am gestrigen Montag vor dem Dresdener Schöffengericht zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Dr. Otto, die Anklage vertrat Staatsanwalt Bischoff. Der Angeklagte wohnte u. a. a. Amtsgerichtspräsident Dr. Pöhlke und Amtsgerichtsdirektor Dr. Gärtner bei. Anklage war erhoben worden gegen die kaufmännische Beamten der „Neue“, Norma Irene Pleße, geborene Pleße, geborene 1885 zu Bries, wohnhaft in Dresden-Brünn, und gegen den früheren Wüstinspektor, späteren Reutnant der Landespolizei Karl Rudolf Tränkner, zuletzt Herausgeber der „Freien Wochen-Presse“, geboren 1886 zu Dresden, seit Mitte Juni in Haft befindlich. Der Eröffnungsbescheid legte der Pleße zur Last, daß sie als Angestellte in den Deutschen Werkstätten auf der Prager Straße während der Monate Oktober bis Dezember vergangenen Jahres nach und nach die verschiedensten Sachen im Wertsumme von damals rund 10000 Mark gestohlen und ihrem früheren Geliebten, dem mitangeklagten Tränkner, übergeben habe. Letzterer wird der Diebstahl bestraft, indem er die gestohlenen Sachen in Verwahrung nahm und dann entweder selbst oder durch andere Personen verkaufen ließ.

Die Angeklagte Norma Pleße, der Rechtsanwalt Dr. Maier als Verteidiger zur Seite stand, gab zur Person an, daß sie eine gute Schulbildung genossen habe, daß die Eltern verstorben sind und daß sie mit ihrer Großmutter eine Wohnung teilte. Im Januar vorigen Jahres lernte sie den Polizeileutnant Tränkner im Winkischen Bade kennen. Daraus habe sich ein Verhältnis entwickelt, und ihr sei die Eheliche versprochen worden. Die großen Ansprüche an den Geliebten, die der Geliebte machte, führten zum Verkauf eines Klaviers. Dann habe sie sich in Tränkner habe sie immer in der Nähe erwartet und ihr dann die verborgen gehaltenen Sachen abgenommen. Er habe gesagt, passiere einmal etwas, dann solle sie die Leute nur an ihn weisen. Als Polizeibeamter werde er schon jeden Verdacht zerstreuen. Nur aus Liebe wolle Angeklagte zur Diebin geworden sein. Gelegentlich eines Besuchs bei Angehörigen des Geliebten in Großenhain kam es zum Bruch. Als schmerzgetränkte Braut habe sie sich dem „Neue“-Redaktion mitgeteilt und dort auch Anstellung als kaufmännische Beamtin gefunden.

Der Angeklagte Tränkner ist der Sohn eines Bildhauers, er hat das Gymnasium besucht, mußte aber die Schule verlassen, als der Vater starb. Dann kam der Angeklagte auf die landwirtschaftliche Schule in Großenhain und wurde später in Wroha und Böhla, sowie auf anderen Gütern Inspektor. Im Felde will er es bis zum Offizier gebracht und nach seiner Entlassung wieder eine Inspektorstelle angenommen haben. Dann erfolgte sein Eintritt bei der Landespolizei. Tränkner hob alle Schuld der Pleße in die Schuhe, diese habe immer Geld gebraucht. Er gab auch zu, die Geliebte mehrfach abgeholt und von ihr Sachen empfangen zu haben, nur will er mit deren Diebstehlen nichts zu tun gehabt haben. Als die zweite Nummer der „Neue“ mit den Abhandlungen herauskam, habe seine — des Angeklagten — Mutter Selbstmord verübt. Im Gegenteil will Tränkner die Pleße gewarnt haben, Diebstehlen zu begehen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung belasteten sich die Angeklagten gegenseitig mehrfach recht erheblich.

Als Sachverständiger bezeichnete Generaloberarzt Dr. Benedek die Pleße für hysterisch und geistig minderwertig, aber voll verantwortlich. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Bischoff, forderte die Verurteilung beider. Die Pleße habe alles verraten, nachdem sie sich in ihrer Liebe getäuscht gesehen habe, während Tränkner als Vollzeitspieler genau wußte, um was es ging. Der Verteidiger der Pleße forderte für diese Ausweisung einer Weisung, die er zweifeln werde in diesem Falle völlig erreicht, die Schuld lege an Tränkner, er habe sie dazu gebracht, solche Handlungen zu begehen. Das Urteil lautete bei beiden Angeklagten auf je 2 Monate Gefängnis. Der Vorsitzende führte in der Begründung aus, daß Gericht habe die Schuld beider für gleich groß angesehen.

— **Niederösterreich.** Auf dem Bitterplatz fand am Sonntag die feierliche Beisetzung des Ehrenmanns für die Kriegerkämpfer von Niederösterreich statt. Vereine und Schulen waren mit Frauen aufmarschiert, zahlreiche Offiziere in Uniform erschienen. Nach der mit Dichtung Rudolf Herzogs „Dank an die Krieger“ hielt Direktor Erler die erhabene Rede. Das von Bildhauer Lehmann u. Sohn geschaffene massive Denkmal zeigt 144 Heldennamen. Mit kurzen Ansprachen wurden zahlreiche Kranz niedergelegt. Dem Segensgruß von Warrer l. R. Dieckhoff schloß die Uebergabe des Ehrenmals an die Gemeinde an. Durch Vorträge des Männergesangsvereins „Vere“, Gesänge der Schulen und Choräle des Posaunenchores wurde die Beisetzung reich verziert.

— **Obersteiermark.** Die Feste des 75. Stiftungsfestes beging hier unter lebhafter Anteilnahme der Mitglieder Militärverein, wobei u. a. Stadtrat Anger die goldene Auszeichnung für 50jährige Mitgliedschaft erhielt. Die Grüße des höchsten Militärvereinsbundes überbrachte General Maederer, Dresden, der sich in längerem Ausführenden über die Pflichten der Militärvereine erging.

— **Obersteiermark.** Die älteste Einwohnerin der Kirchgemeinden Obersteiermark und Wermstorf, die in Oßach geborene Landeshospitallin Wilhelmine verw. Püttgen geb. Erdner aus Dresden feierte in verhältnismäßig geistiger Fröhlichkeit den 104. Geburtstag. Sie bewahrt von ihrer Schulzeit her noch einen großen Schatz von Katechismusstücken, Sprüchen, Gebeten und Evangelien und Gesangbuchstücken in ihrem Gedächtnis. In Dresden wohnte sie einst längere Zeit im Hause des in diesem Frühjahr im 81. Lebensjahre verstorbenen Oberlehrers l. H. Jeremias auf der kleinen Plauenischen Gasse.

— **Obersteiermark.** Da die Feldblühlinge sich in erheblichem Umfang mehren, ist die Glandauer Sippe zur Bewahrung der Felder herangezogen worden. — Die 100jährige Feste des hiesigen Männergesangsvereins erging unter starker Beteiligung auch auswärtiger Vereine vor sich. Fünf langjährige Mitglieder erlitten den Circumbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht.

— **Leipzig.** An besonders geeigneter Stelle unserer Johannist-Anlagen erhebt sich das nunmehr fertiggestellte neue Ehrenmal für alle Gefallenen des 179. Inf.-Regts. Ehrenhalber führen täglich Feindkameraden die Planierungsarbeiten um das Denkmal aus. Die Ausschüsse haben ihre Tätigkeit von neuem aufgenommen und die auswärtigen Kameraden haben bereits vielfach ihre Freude darüber ausgedrückt, daß sie wieder einmal beisammen sein können. Die Weihe findet am 17. September statt. Anmeldungen werden bis 10. September erbeten an Kamerad Hugo Stodmann, Leipzig, Obergasse 11.

— **Leipzig.** Unter dem Zertor der Kommunisten haben, wie kurz gemeldet, die Textil- und Bauarbeiter des Bezirks die Arbeit niedergelegt. Die Streikenden verlangen sofortige Auszahlung der Löhne auf Grund der Vollzahlung, berechnete nach der Friedensbasis, und Nachzahlung einer 50prozentigen Erhöhung für August. Der Streik wird von einer kommunistischen Betriebsrätezentrale geleitet und von den Gewerkschaften bekämpft, bisher jedoch ohne Erfolg.

— **Leipzig.** Hier verstarb im 79. Lebensjahre der priv. Kaufmann Stadtrat Gustav Plamholz.

— **Leipzig.** Im 60. Lebensjahre verschied hier der Privatrat Emil Oscar Richter. Er war der Gründer und frühere langjährige Alleinhaber der hiesigen H. O. Reichardt'schen Eisfabrik u. Ullrich & Co. Zuletzt war der Verstorbenen Vorsitzender des Ausschusses.

### Alles trägt Schirme von



C.A. Selschke

Dr. 414  
Dresdener Nachrichten  
Dienstag, 5. September 1922  
Seite

† **Wirtschaftskrise und Kunst.** Der Stuttgarter Max Heger-Zyklus muß wegen der unakuten katastrophalen Entwicklung der Wirtschaftslage auf drei Abende (einschließlich des Orgel-Abends) eingekürzt werden (6., 7. und 10. September).

† **Anti-Reichardtströmung in Wien.** Der Bühnenverein hat beschlossen, gegen die Abhaltung des Wahlspiels Max Reinhardt im Reichardt-Theater Protest zu erheben, da das Wiener Theater die Verpflichtung langjähriger Verträge gegenüber den Schauspielern übernommen habe. Reinhardt aber sein Wahlspiel nur auf drei Monate berechnet und den Schauspielern keine Jahresverträge gibt.

† **Meraner Musikfest.** Vom 10. September bis 3. Oktober wird in Meran ein Musikfest gehalten, das in einem Zyklus von sechs Konzerten die Entwicklung der Musik durch vier Jahrhunderte in prägnanten Künstlerpersönlichkeiten und Kunstwerken darstellen soll; das letzte Konzert ist Richard Strauss und der Moderne vorbehalten. Es wirken u. a. mit Eugen d'Albert, Alexander Petrowski, Dr. Felix v. Kraus und seine Gattin Adrienne v. Kraus-Oborne und das Schachtel-Quartett.

† **Deinrich v. Kleist's Grab in unwürdigem Zustand.** Eine der vornehmsten Stätten in der Umgebung Berlins, das Grab Deinrich v. Kleist's, befindet sich in einem unglücklichen Zustand. So schön das Grab gelegen ist, inmitten alter Bäume, nicht weit vom Ufer des Wannesees, so unerfreulich ist das Aussehen der Grabstätte. Vor kurzem hat man das Grab mit einer schänderhaften grünen Farbe bemalt, auf dem Grabhügel aber findet sich auch nicht ein bißchen Epheu oder sonst eine grüne Pflanze. Rauh und ungepflegt steht er aus, ringsherum liegen ein paar trockene Blumen und zertrümmertes Kraut. Es dürfte für die Berliner Stadtverwaltung doch wirklich keine zu große Ausgabe bedeuten, das Grab des großen Dichters in würdigem Zustand zu erhalten; oder sollte die Kamille „berer von Kleist“ nicht doch endlich die Antipathie gegen den unglücklichen Dichter aufgeben und ihm die Ehre zukommen lassen, die sie ihm bei Lebzeiten verweigert hat? Aber es dürfte besser sein, nicht erst darauf zu warten.

† **Merlin in Berlin.** Das Berliner Schauspielhaus unter Leitung des Direktors Wenzler eröffnete die diesjährige Spielzeit mit der Schmeißer Kraußführer des Ministerium „Merlin“ von Hermann. Die Berliner Bühnenbearbeitung, die sich an die v. Kappeler'sche Bühnenform anlehnt, hat im Verfahren nach Vereinfachung starke Änderungen vorgenommen, wobei das Verhältnis des saftlich-reizvolleren Werkes erleichtert wurde. Das Stück konnte in der zum Teil vorzüglichen Aufführung einen harten Publikumserfolg verzeichnen.

### Der Greizer Kunsthilf.

Greiz, Anfang September.

In der einstigen Residenzstadt Greiz, der Hauptstadt des einstigen Fürstentums Reuß a. V., ist jetzt eine kostbare Perle der Kunstwelt übergeben worden, um die Greiz mit Recht von aller Welt beneidet werden darf. Im Besitz der Greizer und des am die Erhaltung der Sammlung verdienstvollen einjährigen Reußischen Minister, letzten Thüringischen Generalstaatsanwalts Oberländer sowie des Gebietesleiters Staatsrat Trechler erfolgte die feierliche Uebergabe der Räume des Parkpalais, die für die neu entdeckte Kupferstichsammlung eingerichtet worden sind. Jahrgangsteilung hatte in Greiz niemand etwas gewußt von diesem Schatz. Oben im alten Reußenschloß, das auf einem Felssteil inmitten der malerisch ins Felsental gebetteten Stadt von seiner tausendjährigen Geschichte träumt, verkaufte er mit vielen anderen Maritimen in einem Winkel der Bibliothek. Keiner beachtete ihn, und da die Bibliothek selbst den heimischen Geschichtsforschern, die sich selbstlos zu ihrer Ordnung erboten, verschlossen blieb, so lagen dort im lieblichen Durcheinander im dämmernden Dunkel Millionenwerte und Seltenheiten, die verschwinden konnten, ohne daß man sie groß vermisst haben würde.

Der alte Fürst Heinrich XXII, drunten im Stadtschloß hatte andere Sorgen. Nicht nur, daß er mannhaft gegen viele opponieren mußte, was ihm im Reide unter preußischer Vorherrschaft nicht gefallen wollte, die Tragödie seines Vaters war es vor allen Dingen, die ihn niederbrückte. Fünf blühende Prinzessinnen umgaben ihn, und der einzige Sohn und Thronerbe war unheilbar geistig krank. Das gebrach an seinem Lebensmarkt, und als er starb, war er der letzte Regierende seines tausendjährigen Stammes, auch wenn die Staatsverwaltung nicht gekommen wäre. Nach seinem Tode zogen im Zeitraum von wenigen Jahren die Prinzessinnen durch Verheiratung aus dem Lande, und so wurde es immer stiller und einsamer im Fürstenschloß, das heute nur noch der geistig unmaatete Fürst Heinrich XXIV. bewohnt. Das alles macht es erklärlich, daß nach der Revolution bei der Auseinandersetzung zwischen Staat und Fürstentum von den Fürstlichen Beauftragten auf die so gut wie unbekannte Bibliothek mit samt ihrer Kupferstichsammlung kein besonderer Wert gelegt wurde und dieser zweifelhafte Fürstliche Besitz in das Eigentum des Staates überging. Als dieser unter Leitung des jetzigen Senats-Präsidenten für Geschichte Dr. Friedrich Schneider begann, die Bibliothek und Archive zu

ordnen, da kamen die bedeutenden Kunsthilf zutage und der herbeigerufene Leiter des Dresdener Kupferstichkabinetts Professor Dr. Singer erkannte ihren eminenten Wert. Es sind Seltenheiten unter den in ihrer jahrhundertlangem Unberührtkeit prachtvoll erhaltenen Stichen, die Greiz zu einem Mecca für den Kunsthilf machen.

Als die Kunde von den seltenen Wältern der Schatzkammer in der ganzen Kunstwelt widerhallte, da suchten die Angesehnen des Fürstentums ihr Verbleiben geltend zu machen. Zweifellos wäre es zu einem langwierigen und bei den Millionenwerten kostspieligen Prozeß gekommen, wenn die republikanische Regierung und das Fürstentum sich nicht schließlich dahin geeinigt hätten, daß die Bibliothek mit ihrer Kupferstichsammlung als „Stiftung der älteren Linie Reuß“ der Stadt Greiz und so dem Reußenlande erhalten bleiben sollte.

Die Sammlerin war eine Tochter König Georgs III. von England, die Gemahlin des Landgrafen Friedrich VI. von Hessen-Darmstadt. Selbst eine Künstlerin, hatte sie mit feinstem Geschmack und klugem Verständnis Kostbarkeit auf Kostbarkeit zusammengetragen. Da sie kinderlos starb, so erbte die Nichte, Karoline von Hessen-Darmstadt, den Schatz, und da diese seit 1880 mit Heinrich XX. von Reuß verheiratet war, so kam er nach Greiz, wo er indes kaum Beachtung gefunden hatte. Enthält schon die Bibliothek des Wertvollen viel aus allen Wissensgebieten, so gehören die Großfolio-Prunkbände der Kunsthilf nach Professor Singer für Interessenten der Greizer Kunst zu den großen Lebenswundern der Welt und sind ein beispielloses Schatz, wie er außerhalb des Reichs Museums nirgends wieder anzutreffen ist. Die Prunkbände enthalten annähernd 800 der kostbarsten Bildnisse aus der Väterzeit dieser Kunst, weitere sechs Bände etwa noch tausend Bildnisse.

Um dieser heute unerschöpflichen Sammlung würdige, leicht zugängliche Räume zu schaffen, ist das im Staatsbesitz befindliche einst fürstliche Sommerpalais, ein schlichter, vornehm wirkender Renaissancebau, dafür einrichtet worden. Das Palais liegt im Park, der zu den schönsten Mitteldeutschlands gerechnet wird. Der Vorterrassal dient gelegentlichen Kunstausstellungen, hier zuerst eine Gemäldesammlung des Dresdener Malers Wilhelm und nahm zuvor eine Gemäldesammlung auf, die dem Münchner Maler Hermann Poppel die endliche Anerkennung seiner reußischen Heimat brachte. Das obere Stockwerk des Palais ist für die Bibliothek mit ihrer berühmten Kupferstichsammlung einrichtet. Zum Leiter der „Stiftung der älteren Linie Reuß“ wurde der heimische Dichter Dr. Gotthard Döhler von Weizsäcker nach Greiz berufen. Wenn nun die Sammlungen vollständig aufbereitet sein werden, dürfte Greiz bald das vielbegehrte Ziel der Kunsthilf aus aller Herren Länder sein. K-4











# Brillanten, Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände und Bruch

verkauft Sie am besten bei  
**DRILLICH**

Hotel Knauffhof, Knauffstraße 12, Zimmer 1,  
Lingenerer Übergang, Städtische Diskretion.

## Rennen zu Dresden

Sonnabend, 9. Septbr.,  
nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Sonntag, 10. Sept.,  
nachmittags 2 Uhr  
An jedem Tag 7 Rennen, insgesamt  
**824 000 Mk. Preise.**

Sonderzüge z. Rennplatz  
ab Hauptbahnhof  
1,30, 1,47, 2,00,  
Sonntag 12,45, 1,20, 1,30.  
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

**Renngläser** Optiker-Gebrüder **Roettig**  
23 Prager Str. 23  
Reinigen u. Justieren von Ferngläsern in eigenen  
Werkstätten.

**Königshof-Theater**  
Dirigiert von M. Neumann-Gesellschaft  
Der große neue Abschiedsspielplan.  
Seufz im Saal von 7 Uhr an  
Der beliebte **Kilian-Ball.**  
Tanzbändchen! Großer Betrieb!

**ymians** **Maliala** **theater**  
Dresdens **Deutsches** **Theater**  
Fabelhafter **Dresden steht Kopf!**  
Erfolg 111  
Tymians neuester Schlager in 4 Akten.  
Musik von M. Neumann-Gesellschaft. Kinder halbes  
Brotzeit. 12-1 Uhr um 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

**SARRASANI**  
12 Uhr 7,30 Uhr.  
Vorverkauf: Tageskasse u. Residenz-Kaulhaus  
6 erstklassige künstlerische Akte und  
das romantische, poetische  
**Sensations-**  
**Schaustück**  
„Prinz und Bettlerin“.

**Continental-**  
**Hotel**  
Bismarckstr. 16/18 — Am Hauptbahnhof  
Vornehmes  
**Garten-Restaurant**  
mit Terrasse!  
Allabendlich Künstler-Konzerte.  
Elegante vornehme Räume für  
Festlichkeiten.

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Künstler-Klausur**  
im  
**Tivoli-Palast**  
U. a. Gastspiel  
**Ballett „Iris“**

**Rote-Mühle Hammers-Hotel**  
Dienstag **Ballabend.**  
Straßenbahn 1, 2, 3, 20, 23 und Einmannwagen.  
Leitung der Hauskapelle: Musikdir. Schönberg.

die kleine Reife- und Büro-  
Schreibmaschine, sofort  
lieferbar  
**Anton Ruchwald**  
König-Albert-Str. 33  
Telephon 14700

Zur Selbstabholung kauft laufend  
**Platin, Gold-, Silber-**  
Gegenstände  
**J. Th. Heinze,** Juwelier,  
Waisenhausstraße 31 Ringstraße 36.

**FABRIK PREISE**  
Sächs. Klub **HANS M. REICHEL**  
Dresden **Freiburgerstraße 89.**  
QUALITÄT ARBEIT



### Komfortable, reine und gut ventilierte Zimmer wie in einem ersten Hotel

Diese Beschreibung trifft auf die schönen, ruhig  
laufenden Dampfer der United States Lines zu, welche  
beste Bedienung und höchsten Komfort bieten.

„GEORGE WASHINGTON“, „AMERICA“ und die  
anderen amerikanischen Regierungsdampfer sind  
durchaus amerikanisch in ihrer Ausstattung, ihrer vor-  
züglichen Küche und der gebotenen Bequemlichkeit.  
Ihre Reise nach Amerika wird bei mäßigen Ausgaben  
eine schnelle und sichere sein und wird Ihnen jeden  
gewünschten Zeitvertrieb bieten, sei es in den schönen  
Gesellschaftszimmern oder auf den breiten, wind-  
geschützten Promenadendecks.

Regelmäßige Abfahrten von Bremen nach South-  
ampton — Cherbourg — New York mit den größten  
zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden  
Doppelschrauben-Passagier- und -Postdampfern.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse  
wegen Segeltickets und Schiffpassagen!

## UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Unter den Linden 1 DRESDEN Prager Straße 40  
und alle bedeutenden Reisebüreaus.  
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

## KONZERTHAUS

VORNEHMSTE GROSSSTÄDTISCHE  
EINKEHRSTÄTTE  
PRINZESS-TANZ-DIELE  
Restaurant ♦ Ballsaal ♦ Bar  
REITBAHNSTRASSE AM HAUPTBAHNHOF

## Vaterland-Lichtspiele

Freiberger Platz.  
Heute und folgende Tage!  
Uraufführung für Sachsen:

# § 97

Wegen Grausamkeit geschieden  
Monumental-Gesellschafts-Sittendrama  
in 6 groß., äußerst spannenden ergreifenden Akten  
Regie: Joe Stöckel  
Hauptrollen: Lotte Löring, Grete Buhrow, sowie  
der bekannte kleine 10jährige Bobi Nelson.  
Einlaß 4, 6, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Sonntags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Man bittet, mögl. die ersten Vorstellungen zu besuchen!

## Vorträge

Vom 4. September bis mit 9. September,  
nachmittags 4 Uhr,  
spricht im Saale des Solpitz zur Weihen Schlette,  
Johann-Georgen-Allee 16, eine praktische Hausfrau über:

## „Die Küchenfeuerung der sparsamen Hausfrau“

Zu diesen Vorträgen, mit denen praktische Vorführungen  
verknüpft sind, mögen alle Hausfrauen, Kleinrentner, Bescheidene,  
Hausbesitzer usw. erscheinen. Der Eintritt ist kostenfrei!

## Vollwertiger Butter-Erfolg

sind die von mir geführten  
**Spezial-Margarine-Marken**  
einer Firmen in ständig frischer, bester Schmelze  
**P. Bernet, Webergasse**  
Bestes Spezial-Geschäft am Platz.

## Brof- und Mehlerverförgung

des Gemeindevorbandes Dresden und Um-  
gebung (Stadt Dresden, Umshauptmann-  
schaften Dresden-Niifstadt und Dresden-  
Neustadt) im Grntejahr 1922/23.

Im Abänderung der Bekanntmachung vom 14. August  
1922 wird für das Gebiet des Gemeindevorbandes Dresden  
und Umgebung folgendes bestimmt:

Artikel 1.  
§ 33 Abs. 2, § 35 Abs. 1, § 37 Abs. 6 und § 37 Abs. 1  
werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen  
ersetzt:

§ 33 Abs. 2. (Größenblenden für den Mehler-  
verkehr). Der Gehalt an Fein- und Grob-  
mehl für die Abgabe an Mäcker und Mehlhandlungen im  
Zwischenhandel darf einschließlich Abreibemehl, Trans-  
port usw. bei Zuführung durch Geleirte bis zum Ende  
des Säulens den Höchstmaß von 110,— für 100 kg, bei  
Zuführung mit der Hand bis zur Behältergrenze des  
Käufers 105,— für 100 kg nicht übersteigen. Die Kosten  
der Behälter sind im Preis zu berücksichtigen.

§ 35 Abs. 1. (Im Kleinhandel mit Mehl dürfen  
höchstens folgende Preise gefordert werden:  
für 300 g Roggen- oder Weizenmehl 8,00  
für 500 g Roggen- oder Weizenmehl 9,70  
für 1000 g Roggen- oder Weizenmehl 11,80  
für 1140 g Roggen- oder Weizenmehl 22,—

§ 36 Absatz 6. Der Preis für das Schwarzmehl  
beträgt:  
a) bei der Abgabe an die Verbraucher  
2,50 für 1 Pfund,  
19,— für 2 Pfund,  
28,50 für 3 Pfund,  
36,— für 1000 g;  
b) bei der Abgabe an die Kleinrentner  
33,00 für 1900 g, bei kleineren Mengen  
entsprechend.

§ 37 Abs. 3 (Meilergebühren). Bei der Abgabe an  
die Verbraucher dürfen höchstens folgende Preise ge-  
fordert werden:  
für 100 g Meilergebühren 2,00  
für 1 Gemmel von 75 „ 2,—  
für Meilergebühren von je 375 „ 9,50

Artikel 2.  
Artikel 1 tritt mit dem 5. September 1922 in Kraft.  
Zusammenfassungen: § 36 der Bekanntmachung vom  
22. Oktober 1919 in Verbindung mit der Bekanntmachung  
vom 14. August 1922.

Dresden, am 4. September 1922.  
Gemeindevorband Dresden und Umgebung.

## Brillanten

Perlen, Smaragden, Gold- u. Silberwaren,  
und alle Schmuckgegenstände.  
und alle Schmuckgegenstände.  
eingetragene Firma beehren zu wollen.

Strengste Diskretion. Preissteuer Null weg.  
**Ernst F. Schmidt,** Uhlenstr. 6, 1.  
Tel. 4265.  
Kostenlose technische Beratung.

## Neurasthenie

wird mit Erfolg bekämpft durch völlig  
schmerzlose Selbstbehandlung mit  
Wohlmuß's elektro-galvanischem  
Schwachstrom-Apparat, Marke „Ge-  
weco“. Prospekt kostenlos. Nehmen  
Sie Probestellungen in unserem  
Wohlmuß-Institut. Abgabe von Apparaten auch  
lahweise. G. Wohlmuß & Co., A.-G., Fabrik  
elektro-galvanischer Apparate Marke „Geweco“,  
Dresden-A., Bürgerwiese 25 (Haus Diansbad), Tel. 15218.  
Man achte genau auf Firma u. Hausnummer! Ambulanzen:  
Amalienstr. 28.1., Ernslstr. 19, Dresden-Bühlau; Carolinstr. 4.

## Brillanten

Perlen  
Schmucksachen  
Gold- u. Silber-  
Gegenstände  
Ohne Luxussteuer  
für den Verkäufer

## Neurasthenie

Wird mit Erfolg bekämpft durch völlig  
schmerzlose Selbstbehandlung mit  
Wohlmuß's elektro-galvanischem  
Schwachstrom-Apparat, Marke „Ge-  
weco“. Prospekt kostenlos. Nehmen  
Sie Probestellungen in unserem  
Wohlmuß-Institut. Abgabe von Apparaten auch  
lahweise. G. Wohlmuß & Co., A.-G., Fabrik  
elektro-galvanischer Apparate Marke „Geweco“,  
Dresden-A., Bürgerwiese 25 (Haus Diansbad), Tel. 15218.  
Man achte genau auf Firma u. Hausnummer! Ambulanzen:  
Amalienstr. 28.1., Ernslstr. 19, Dresden-Bühlau; Carolinstr. 4.

## Brillanten

Perlen  
Schmucksachen  
Gold- u. Silber-  
Gegenstände  
Ohne Luxussteuer  
für den Verkäufer

## Neurasthenie

Wird mit Erfolg bekämpft durch völlig  
schmerzlose Selbstbehandlung mit  
Wohlmuß's elektro-galvanischem  
Schwachstrom-Apparat, Marke „Ge-  
weco“. Prospekt kostenlos. Nehmen  
Sie Probestellungen in unserem  
Wohlmuß-Institut. Abgabe von Apparaten auch  
lahweise. G. Wohlmuß & Co., A.-G., Fabrik  
elektro-galvanischer Apparate Marke „Geweco“,  
Dresden-A., Bürgerwiese 25 (Haus Diansbad), Tel. 15218.  
Man achte genau auf Firma u. Hausnummer! Ambulanzen:  
Amalienstr. 28.1., Ernslstr. 19, Dresden-Bühlau; Carolinstr. 4.

## Brillanten

Perlen  
Schmucksachen  
Gold- u. Silber-  
Gegenstände  
Ohne Luxussteuer  
für den Verkäufer

## Neurasthenie

Wird mit Erfolg bekämpft durch völlig  
schmerzlose Selbstbehandlung mit  
Wohlmuß's elektro-galvanischem  
Schwachstrom-Apparat, Marke „Ge-  
weco“. Prospekt kostenlos. Nehmen  
Sie Probestellungen in unserem  
Wohlmuß-Institut. Abgabe von Apparaten auch  
lahweise. G. Wohlmuß & Co., A.-G., Fabrik  
elektro-galvanischer Apparate Marke „Geweco“,  
Dresden-A., Bürgerwiese 25 (Haus Diansbad), Tel. 15218.  
Man achte genau auf Firma u. Hausnummer! Ambulanzen:  
Amalienstr. 28.1., Ernslstr. 19, Dresden-Bühlau; Carolinstr. 4.

## Brillanten

Perlen  
Schmucksachen  
Gold- u. Silber-  
Gegenstände  
Ohne Luxussteuer  
für den Verkäufer

## Neurasthenie

Wird mit Erfolg bekämpft durch völlig  
schmerzlose Selbstbehandlung mit  
Wohlmuß's elektro-galvanischem  
Schwachstrom-Apparat, Marke „Ge-  
weco“. Prospekt kostenlos. Nehmen  
Sie Probestellungen in unserem  
Wohlmuß-Institut. Abgabe von Apparaten auch  
lahweise. G. Wohlmuß & Co., A.-G., Fabrik  
elektro-galvanischer Apparate Marke „Geweco“,  
Dresden-A., Bürgerwiese 25 (Haus Diansbad), Tel. 15218.  
Man achte genau auf Firma u. Hausnummer! Ambulanzen:  
Amalienstr. 28.1., Ernslstr. 19, Dresden-Bühlau; Carolinstr. 4.

## Brillanten

Perlen  
Schmucksachen  
Gold- u. Silber-  
Gegenstände  
Ohne Luxussteuer  
für den Verkäufer

## Neurasthenie

Wird mit Erfolg bekämpft durch völlig  
schmerzlose Selbstbehandlung mit  
Wohlmuß's elektro-galvanischem  
Schwachstrom-Apparat, Marke „Ge-  
weco“. Prospekt kostenlos. Nehmen  
Sie Probestellungen in unserem  
Wohlmuß-Institut. Abgabe von Apparaten auch  
lahweise. G. Wohlmuß & Co., A.-G., Fabrik  
elektro-galvanischer Apparate Marke „Geweco“,  
Dresden-A., Bürgerwiese 25 (Haus Diansbad), Tel. 15218.  
Man achte genau auf Firma u. Hausnummer! Ambulanzen:  
Amalienstr. 28.1., Ernslstr. 19, Dresden-Bühlau; Carolinstr. 4.

## Brillanten

Perlen  
Schmucksachen  
Gold- u. Silber-  
Gegenstände  
Ohne Luxussteuer  
für den Verkäufer

## Neurasthenie

Wird mit Erfolg bekämpft durch völlig  
schmerzlose Selbstbehandlung mit  
Wohlmuß's elektro-galvanischem  
Schwachstrom-Apparat, Marke „Ge-  
weco“. Prospekt kostenlos. Nehmen  
Sie Probestellungen in unserem  
Wohlmuß-Institut. Abgabe von Apparaten auch  
lahweise. G. Wohlmuß & Co., A.-G., Fabrik  
elektro-galvanischer Apparate Marke „Geweco“,  
Dresden-A., Bürgerwiese 25 (Haus Diansbad), Tel. 15218.  
Man achte genau auf Firma u. Hausnummer! Ambulanzen:  
Amalienstr. 28.1., Ernslstr. 19, Dresden-Bühlau; Carolinstr. 4.

Seite 8  
Dresdener Nachrichten  
Freitag, 5. September 1922  
Str. 414



Börsen- und Handelsteil.

Kreditnot und Bankgeheimnis.

Die verhältnismäßig fortwährende Wertminderung hat an einer schweren Kreditnot von Industrie und Handel...

Warensteuern lagen sehr hoch und veränderten ihren Wert...

Verlaufende Notierungen an der Dresdner Effektenbörse vom 4. September.

Dresdner Produktbörse vom 4. September. (Amtliche Notierungen.) Weizen 2700-2800, fester Roggen 2900-3400...

Amtlich notierte Devisenkurse:

Table with columns for location (Berlin, Dresden), date (4. September), and currency types (Gold, Silber, etc.).

Wozelfurse (für 100 Mark). Kurlerbank 0,17% bis 0,17% Gulden...

Wechselkurse im Freiverkehr am 4. September bis abends 6 Uhr.

Gold (100 Gulden) 55 580. Dänemark (100 Kronen) 80 000. England (1 Pfund Sterling) 6370...

Berliner Börse vom 4. September.

Das Fieberthermometer der deutschen Markt zeigte heute vor...

Berliner Produktbörse vom 4. September.

Die Tendenz des Marktes war heute im Durchschnitt etwas...

Advertisement for Brillanten, Perlen, Smaragd, Saphire, etc. by J. Suplagosil Cie., Prager Straße 25, 1.

Dresdner Börse vom 4. September.

Im Gegensatz zu der Berliner Börse, die heute eine recht...

Dresdner Kurse vom 4. September.

Table of stock prices for Dresdner Börse, including Staats- und Stadtanleihen, Hypothekendarlehen, and various bank shares.

Maschinen- und Metallindustrie-Aktion.

Table of stock prices for Maschinen- und Metallindustrie-Aktion, listing various industrial companies.

Brauer-, Malz- und Spirit-Fabrik-Aktion.

Table of stock prices for Brauer-, Malz- und Spirit-Fabrik-Aktion, listing various brewery and distillery companies.

Berliner Kurse vom 4. September 1922.

Table of stock prices for Berliner Börse, including Deutsche Staats- u. Stadtanl., Transportw., Bank-Aktion, and Ausländische Anleihen.

Elektr. Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktion.

Table of stock prices for Elektr. Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktion, listing various utility and manufacturing companies.

Papier-, Papierfabrik- und Photogr. Artikel-Aktion.

Table of stock prices for Papier-, Papierfabrik- und Photogr. Artikel-Aktion, listing various paper and photography companies.

Dr. 414

Seite 9

Dresdner Nachrichten 2. September 1922



